



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

438 (20.9.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-136048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-136048)

General-Anzeiger



Monnemeht:

70 Pfennig monatlich.
Drucklohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. inkl. Post-
ausschlag N. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureau in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmer-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Nr. 438.

Freitag, 20. September 1907.

(Abendblatt.)

Sozialdemokratie, Zentrum und Polen.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Essen ist das Verhältnis der Sozialdemokratie zu den Polen von mehreren Rednern eingehend erörtert worden. Die Sozialdemokraten hatten bekanntlich in den stark mit polnischen Arbeitern durchsetzten Wahlkreisen Oberschlesiens vor etwa 10 Jahren eine energische Agitation entwickelt, die zu einem, die Partei selbst überraschenden starken Anstiege der sozialistischen Stimmen führte. Damals sah es aus, als ob über lang oder kurz der ober-schlesische Industriebezirk eine sichere Domäne der Sozialdemokratie werden würde. Diese Hoffnungen aber sind schnell geknickt worden. Die letzten Reichstagswahlen brachten der Sozialdemokratie nicht nur keinen Fortschritt, sondern einen entschiedenen Rückgang an Stimmen. Während sie bei den Wahlen von 1903 im Regierungsbezirk Oppeln 11 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhielt, waren es im Jahre 1907 nur noch 6,5 Prozent. Die polnischen Anhänger der Sozialdemokratie desertierten in Massen zu der nationalen-polnischen Partei.

Aber auch im Westen des Königreichs Preußen macht der nationale Polonismus den Sozialdemokraten Tausende von Arbeitern abentzieht. Bei den letzten Wahlen erhielten die nationalen-polnischen Kandidaten in den Wahlkreisen Recklinghausen, Bochum, Dortmund und Duisburg zusammen nahezu 25 000 Stimmen, die bis auf wenige Hunderte durchweg aus Arbeiterkreisen stammten. In Dortmund, Bochum und Duisburg kamen diese Stimmen allerdings bei der Stichwahl der Sozialdemokratie zu gute, denn ohne die Hilfe der Polen wären diese drei Wahlkreise der Sozialdemokratie nicht zugefallen. Wenn aber in diesen Wahlkreisen statt der national-liberalen Partei das Zentrum mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl gekommen wäre, so ist es sehr fraglich, ob dann die polnischen Stimmen der Sozialdemokratie zugefallen wären.

Die Sozialdemokratie möchte deshalb gern aus unsicheren Bundesgenossen sichere Anhänger machen, d. h. sie möchte die polnischen Arbeiter der sozialistischen Fahne wieder beziehungsweise neu zuführen. Zu diesem Zwecke wurden auf dem Parteitage eingehende Vorschläge gemacht. Das polnisch-sozialistische Parteiorgan, die „Gazeta Robotnika“, soll nach und nach zu einem täglich erscheinenden Blatte gemacht werden. Ferner sollen reinpolnische — also nicht mit „deutschen“ Genossen durchsetzte — Organisationen in größerer Zahl geschaffen werden. Bei Wahlen sollen die polnischen Flugblätter massenhaft und in besserem Polnisch als bei den letzten Wahlen abgesetzt, verbreitet werden.

Man will aber die Polen nicht nur durch eine Verbollkommnung der Organisation und der Agitation gewinnen, sondern auch, indem man ihrer nationalen Eitelkeit schmeichelt. Der sozialdemokratische Agitator Bruhns beklagte es auf dem Parteitage, daß man seitens der deutschen Genossen auf die nationale Empfindlichkeit der Polen nicht immer genug Rücksicht genommen habe. Mit diesen Empfindungen müsse sehr entschieden gerechnet werden. Die deutsche Sozialdemokratie ist also offenbar der Ansicht, daß es der deutsche Arbeiter ruhig hinnimmt, wenn man tagtäglich das

deutsche Nationalempfinden aufs schmächtigste verletzt, daß aber der polnische Arbeiter eine weniger dicke nationale Haut besitze. Um aber vollends die Gunst des polnischen Proletariats zu gewinnen, soll, wie der Genosse Naase auf dem Parteitage verlangte, „gegen die kulturwidrige habsburgische preussische Politik in öffentlichen Volksversammlungen Sturm gelassen werden“.

Das ist ja alles ganz schön ausgeklügelt, aber leider hat die Sozialdemokratie im Wandfrieden vor den Polen einen Wettbewerber, das Zentrum. Diese Partei ist drauf und dran, in Oberschlesien auf Grund reichlicher Konzessionen an die Polen eine polnisch-kerkale Allianz zu schaffen, und wenn erst hier eine Verständigung hergestellt ist, so wird man sich auch bald über Rheinland und Westfalen einigen. Denn ein großer Teil der polnischen Arbeiterchaft stellt zwar, wie es alle Polen ohne Unterchied des Standes tun, im Gegensatz zu vielen deutschen Katholiken die nationale Zusammengehörigkeit über die kirchliche, aber immerhin kommt doch die Kirche wenigstens in zweiter Reihe. Wenn also die Polen, was immerhin noch fraglich ist, mit einer deutschen Partei vaktieren, so wird diese Partei das Zentrum sein und nicht die Sozialdemokratie.

Das Zentrum hat freilich bisher von seiner Nachgiebigkeit gegen die Polen nichts anderes gehabt, als daß es nicht nur seine politischen, sondern auch einen großen Teil seiner deutschen Anhänger verloren hat. So ist es zu erklären, daß es bei den letzten Wahlen im Regierungsbezirk Oppeln nur 32 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt gegen 60 Prozent bei den vorangegangenen Wahlen, während umgekehrt die nationalen Parteien von 8 Prozent auf 22 Prozent stiegen. Es sollte uns freuen, wenn das Liebeswerben der Sozialdemokratie um die polnische Gunst denselben negativen Erfolg hätte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. September 1907.

Herr von Bethmann-Hollweg und die technischen Angestellten.

Der soziale Ausschuss von Vereinen technischer Privatangestellten, der 12 Vereine mit zusammen rund 70 000 Mitglieder umfasst, und in welchem zur Zeit der „Bund der technisch-industriellen Beamten“ den Vorsitz führt, hatte sich vor einiger Zeit an den Herrn Staatssekretär des Innern, von Bethmann-Hollweg, mit der Bitte gewandt, eine Abordnung dieses Ausschusses zu empfangen und dadurch Gelegenheit zu geben, die Wünsche der technischen Angestellten bez. der Errichtung von Arbeitskammern vorzutragen. Dieses Vorgehen war von Erfolg. Herr von Bethmann-Hollweg hat seine Bereitwilligkeit, die Herren im Oktober zu empfangen, erklärt. Die Festlegung des genauen Termins hat sich der Staatssekretär vorbehalten.

Diese Nachricht wird in den Kreisen der technischen Privatangestellten mit Freuden aufgenommen werden. Bemeistert sie doch, daß auch der Nachfolger des Grafen Potjomski,

dessen Scheiden die Beamten bedauerten, bereit ist, in so wichtigen Dingen auch die Meinung derjenigen zu hören, die an einer gefunden Regelung dieser Frage das größte Interesse haben.

Aus dem dunkelsten Deutschland!

Das Schenkwarter Herbst-Heiligtum ist ein in der Gegend von Schönbäumen wohlbekanntes Fest. Am Tage dieses Festes, Maria Geburt, strömt in Schenkwart die ganze bäuerliche Bevölkerung der Umgegend zusammen, um den in der dortigen Kirche aufbewahrten Reliquien ihre Verehrung zu bezeigen. Das ist nun weiter nichts Besonderes und bote der Publizität kaum einen Anlaß, sich damit zu befassen. Dieser Anlaß wird vielmehr dadurch geboten, daß eine offenbar geistliche Feder im „Schönbäumer Wochenblatt“ ein altes Verzeichnis der in Schenkwart angeblich vorhandenen Reliquien veröffentlicht zu müssen glaubt, dessen Lesart einen im 20. Jahrhundert seltsam anmutet. Die „Mussb. Abendztg.“ führt einige besonders frasse Proben aus diesem Verzeichnis an.

Das weiße Spottkleid. In diesem Fiborium ist von dem weißen Kleide, das Herodes unierem Herrn Jesu Christus angelegt und ihn darin verpöbelte hat, und wiederum für zu Blaus schickte. 4) Das silberne und vergoldete Kreuz. In diesem Kreuz sind folgende Reliquien: Erlens zwei Stücke von dem heiligen Kreuze, auch von der Säule (ein Stück), an welcher Christus gehängt worden; von dem Steine (ein Stück), darauf der Engel den Herrn getrieben hat am Oelberg. Ebenso ein Dorn von der Krone unseres Herrn; von dem Grabe unseres Herrn; von dem Grabe unserer lieben Frau. Weiter ein großes Stück von dem Wirtel unseres Herrn Jesu Christi. 5) Eine große silberne Monstranz. Darin ist folgendes Heiligtum: Von dem rechten, rotenfarbenen Blut, das unsern Herrn Jesu Christus aus seiner heiligen Seite am Sonntag des heiligen Kreuzes gewonnen ist. . . . von dem Ederisch, darauf die Jungfrau Maria den Heiligmader Jesum geboren hat; von dem Steine, worauf unser Herr und Heiland gebetet hat; von einer Wunde, darin Jesus, unser Herr, gelegen ist; von einer Wunde, die unsern Herrn über sein heiliges Wirtel getroffen ist; — von dem Brot, das auf dem Tische gelegen ist, das unser Herr mit seinen Jüngern aß; auch vier Stücke von dem Grabe unseres Herrn; von dem Del, das darin, aus einem Altar unserer lieben Frau in Sandia; von St. Remedius, der ein Gros von Tauern und mit den Stiftern unseres Gotteshauses bewohnt gewesen ist, ein Finger, auch eine Handglocke und fünf zwei Stücke von ihm. Ferner von dem Haare der Maria Magdalena; auch ist in dieser Monstranz ein großes Stück von dem Hod der Mutter Gottes. 6) Mehr ein silbernes Fiborium. Darin ist eine ganze Erlis, welche wunderbarlich die Jungfrau Maria mit ihren heiligen Händen gemacht hat; und oben darin ist ein großes Stück von dem Wirtel unserer lieben Frau; darin gewickelt ist das Wort „Caritas“; auch von dem Mantel unserer lieben Frau, den sie unter dem heiligen Kreuze getragen hat. . . .

Zum Schlusse seien noch die Reliquien 17 bis 24 verzeichnet: 17. Sankt Petrus' Bild. In diesem Bilde sind Heiligthümer: Erlens von dem hl. Petrus, Apostels, ein Zahn; ferner von seinem Leibe vier Stücke; von seiner Wunde ein Stück; von seinem Kreuze ein Stück und von dem hl. Papst Leo ein Stück. . . . 21. . . . Vom hl. Erhardt ein schönes Steinlein. . . . 24. Sankt Matthias' Bild. Hierin ist Heiligtum: Von dem Apostel Matthias zwei Stücke. Von dem brennenden Busch des Moses zwei Stücke.

Zwischen Wintermärchen und Sommernachtstraum.

Von Alfred Beetschen.

Nun sind sie da die wenigen, allgemach kürzer werdenden Tage zwischen Sommer und Herbst, die Tage, in deren röthlichem Glanz es ein letztes Mal ausblüht in schimmernden Farben hinter den Gartenbeeten.

Auf hohem Stengel wiegt die Sonnenblume, ein Symbol der Erfüllung und des Heißens, ihr schweres Haupt.

Schon denken die ersten verwehenden, gelben und rostbraunen Blätter das Erdreich, und dem hinter den Bergen stehenden Winter entgegenkommend, wärmt die Kage, dieser unersättliche Bestandtheil eines traulichen Sonntagsabends, in der milden Glut der Herbstsonne ihren sommlichen Pelz. Es ist, als ob die Welt mit einemmal ein anderes Antlitz bekommen hätte, und ist doch im Grunde alles genau so wie gestern und vorgestern. Nur die Farben sind lichter, die Töne dunkler, die Silhouetten schärfer geworden. Nicht jeder kennt diesen geheimen Vorgängen im Haushalt der Natur Bedeutung; nicht alle wissen es, daß jede Landschaft ihre eigene, ihr ganz besonders gut zu Gesicht stehende Jahreszeit hat.

Wilhelm Meißel, der Kunsthistoriker, hat von einem „landschaftlichen Auge“ gesprochen. Er wußte genau, was er damit meinte: die spezifische Befähigung, eine Vedute, ein Landschaftsbild als Ganzes in künstlerischer Sinne in sich aufzunehmen und den Geist dieser Natur zu erfassen. Um bis dahin zu gelangen, muß man einen Weg nicht einmal, sondern hundertmal, in früher Morgenstunde und bei einbrechender Nacht, in der Mittagsglut und beim Dämmergrauen zurückgelegt und seine Couloissen genau studiert haben. „Großartig!“ — „Wunderbar!“ Das sind Ausdrücke, die leicht oenan sind. Es zu wissen, weshalb man sie anwendet, ist eine weniger verbreitete Wissenschaft.

Schon ganz anders als vor vier Wochen haben jetzt die Tage an klar übernd fällt Schauer um Schauer von der in Nebel gefüllten Landschaft. Ein bläulicher Duft schwebt über den Wipfeln, der, wenn das Tagesgestirn sein abgeklärtes, nicht mehr verjagendes Feuer erkalten läßt, einer den ganzen Sommer über nie geschauten Klarheit Tag macht.

Auch der Himmel hat in diesen goldenen Tagen ein anderes Aussehen gewonnen. Am einstigen Mattblau zu unsern Häupten sind Wolkenbilder herausgezogen, die von Minute zu Minute sich anders gehalten, leere Räume füllend, Professe mächtig abwechselnd, und das gesamte Landschaftsbild als solches immer aufs neue belebend. Nehmt einem Segantini, einem Hans Thoma die Wolken, — und schaut, was von ihnen Bildern übrig bleibt.

Ein ewig wolkenloser Himmel wäre wie ein feiß wolkenloses Leben gleich unerträglich. „Man muß mit der Natur langsam und lässlich verfahren, wenn man ihr etwas abgewinnen will.“ äußerte Goethe einmal seinem Jannus Göttermann gegenüber.

Und das war nun ein Dichter, der so sprach, also ein Mensch, dessen besondere Gabe des Sehens, Vertiefens und Darstellens, wie die Leute meinen, ihn von vornherein zur Regeneration, zur bedingungslosen Schönfärberei und Schönmalerei verpflichtete. Ein echter Dichter haßt das Ueberhöchliche, weil es ein Feind des Natürlichen ist.

Wo heute angehts einer „anziehenden Naturgenieße gar viele Touristen in ihr beliebtes „Großartig! Wunderbar!“ ausbrechen, würde Goethe sich höchstwahrscheinlich mit seinem Lieblingsausdruck „ganz artig“ begnügen.

Wer der Natur etwas „abgewinnen will“, um auf Goethes Wort zurückzukommen, der hat jetzt, wo sie von Tag zu Tag eindringlicher zu unsern Sinnen spricht, die beste Gelegenheit, es zu tun.

Vom artesten Gels bis zum glühendsten Barburrot flammt es auf an Busch und Baum, an jeglichem Gezweige, bligt gold-

glühend im Strahl der schließenden Sonne, als gäit es, inmitten dieses Nordenträufels ein dionysisches Fest zu feiern.

Wenig, die Natur versteht keinen Spaß.“ Sie ist immer wahr, immer ernst, und wenn sie uns im Witterfall an die Vergänglichkeits aller Dinge erinnert und uns im Flüstern der herbstlichen Abendwinde ein „Memento mori!“ jarrant, so erinnert sie uns gleichzeitig an das Gegenstück dieses Wortes: „Memento vivere!“ Erinner dich des Lebens, verhebe zu leben und der dich umgebenden Naturwunder zu freuen.

Das lernt sich am besten zur Zeit des schließenden Sommers, in diesen Tagen des fallenden Laubs.

Da will das Auge noch einmal „Trinken, was die Winter hält, von dem goldenen Ueberflus der Welt“, bevor es dem Winter ins kalt lächelnde Antlitz schaut.

Auch das ist ihm so vertraut, ein alter lieber Bekannter, — oder noch locht des Sommers letzte Noje mit sich verströmendem Duft, noch gaulen verpöbelte Hatter um's blühende Wiesenbeet, noch locht die vollstige Traube.

Zwischen Sommernachtstraum und Wintermärchen! Eine kurze Spanne Zeit, und doch Zeit genug, um noch eine Hülle lieblicher Wäber als Wintervorrat in sich aufzunehmen.

Wer's tun kann, säme nicht! Das Redortat ist eng, aber seine Umgebung ist herrlich und weit, und wo der Herbst hinkommt mit seinen Farben, wird auch das Unbedeutende bedeutend.

Buntes Feuilleton.

Die Friedenskonferenz in Wien. . . Die Delegierten der Friedenskonferenz, so schreibt ein französisches Blatt, sind durchaus nicht zu besorgen, und es ist vielleicht gut, daß es so ist; denn es ist ein alter Weisheitspruch der Völker, daß eine gute Küche die Beratungen fördert. So hört man denn mit Befriedigung, daß die Selamtsch der Liebesmähler während der Friedenskonferenz bereits auf 66 gestiegen ist. Von dieser Zahl entfallen auf die Bes-

Der Inhalt des englisch-russischen Abkommens

Ist noch immer nicht amtlich bekannt gegeben worden. Man kannte den Vertrag bisher nur in seinen Umrissen. Jetzt will das Petersburger Adettenblatt "Mitsch" folgende Einzelheiten erfahren haben:

Die Ratifikation des neuen englisch-russischen Vertrages wird am Montag, den 20. September, und die Veröffentlichung am 26. September stattfinden. Der Text des Vertrages ist französisch auf die übliche Weise über die fremdsprachlichen Gesandten beider Mächte am. folgt der Text des Übereinkommens in drei getrennten Teilen: Persien, Afghanistan, Tibet, über dessen Inhalt "Mitsch" folgende Angaben macht:

Zunächst auf Persien bezüglichen ist beide Mächte, bei der Erweiterung von Handelsbeziehungen, Bahnbauten, Kohlengruben in bestimmten Einflussphären sich gegenseitig keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Die vereinbarte russische absolute Einflussphäre reicht vom Winkel der afghanisch-persisch-russischen Grenze bis Khor-Schir in der persisch-afghanischen Grenze, die englische absolute Einflussphäre vom gleichen Winkel bis Bender-Abbas. Dasselbe garantiert beide Staaten die Souveränitätsrechte der persischen Regierung und legen sich gegenseitig Beschränkungen auf für den Fall der Zahlungsunfähigkeit derjenigen persischen Konten, deren Ausland und England Geld beschreitet.

Nachdem Rußland in Persien verhältnismäßige Handelsfreiheit erhalten hat, mußte es in Afghanistan auf die Abhängigkeit verzichten, eine eigene diplomatische Vertretung zu unterhalten. Rußland verpflichtet sich, Afghanistan als unter englischer Einflussphäre stehend zu betrachten und alle Verhandlungen mit Afghanistan durch die englisch-indische Regierung zu führen.

Im Tibet-Vertrag wird die Souveränität Chinas garantiert. Beide Mächte verzichten auf eine Exterritorialität in Tibet. Freier Zutritt nach Tibet erhalten nur buddhistische Unterthanen beider Mächte. England wird das Recht einräumen, einige Täler des Tibet bis zur Entziehung der ihm geschuldeten Kontribution zu okkupieren.

Das Wesen des Vertrages charakterisiert "Mitsch" wie folgt: Durch Gewährung ziemlich freier Hand in dem russisch-nördlichen Persien sich England gegen den russischen Einfluß in persischen Reichthümern und läßt sich Afghanistan nach der gleichen Formel wie Korea an Japan abtreten; Tibet wird in friedlicher wie in militärischer Hinsicht für neutral erklärt.

Der Vertrag hat demnach eine gewisse Ähnlichkeit mit dem englisch-französischen vom 8. April 1904. England trat Marokko ganz an Frankreich ab und erhielt dafür freie Hand in Ägypten. Nachher mißte sich dann Deutschland ins Spiel. Offensichtlich enthält der jetzige Vertrag nicht derartige Profitgierigkeiten. namentlich steht zu hoffen, daß deutsche wirtschaftliche Interessen in Persien nicht angefaßt werden.

Badische Politik.

Aus der Partei.

In der gestrigen Vorstandssitzung des national-liberalen Vereins Mannheim sind als Vertreter für den Parteitag in Wiesbaden gewählt worden die Herren Bezirksleiter Uim, Reallehrer Reimuth und Professor Dross, Vorsitzender des jugendliberalen Vereins.

Der engere Vorstand der national-liberalen Partei in Baden hat an die einzelnen Vereine ein Schreiben gerichtet, in dem ersucht wird, bei der Wahl der Delegierten die Jungliberalen zunächst zu berücksichtigen. Wir dürfen darin einen erfreulichen Beweis für das gute Verhältnis zwischen der national-liberalen Partei waders und den Jungliberalen erblicken.

Die Ueberfüllung der juristischen Laufbahnen und ihr Zusammenhang mit der gegenwärtigen Beschaffenheit des Gehaltsstarifs.

Vor einiger Zeit druckte das "Mannheimer Volksblatt" einen Artikel der "Straßburger Post" ab, der die Nachteile der Verordnung des badischen Justizministeriums betreffs Auswahl junger Juristen für den Staatsdienst beleuchtete. Man wird diesen Ausführungen im allgemeinen zustimmen müssen. Ebenso läßt sich auch die vom "Mannheimer Volksblatt" angegebene Möglichkeit wohl nicht von der Hand weisen, daß bei dergleichen "Qualifizierungen" und "Auswahlen" neben den sonst vorliegenden menschlichen auch politische Motive mitwirken können.

einigen Staaten 18 Diners, auf Deutschland 9, auf Frankreich und England 8, auf Oesterreich 7, auf Argentinien 5, auf China 3, auf Rußland, Chile, Peru, Columbia und die Türkei zöhlen bisher nur 2 Diners, Schweden, die Niederlande und Cuba haben eins gegeben. Jedes dieser internationalen diplomatischen Verordnungen hat im Durchschnitt 20-30 Bes. pro Kopf gekostet. Das teuerste Diner - 40 Bes. pro Kopf, ohne Wein - bot der brasilianische Delegierte demittelte.

— "Was eiganit' y' Kere'n fan." Wie lesen im "Bayerischen Vaterland": "Eh'n da irgendwo in Bayern an einem der letzten Sonntag folgte der Verführung um den sogenannten Souveränität eines Dorf-Bierbrauers: der alobendisch weibensprachlich gebildete Diplomat-Bierbrauer, vulgo der Bräu, zwei Wagnern, ferner der Dorf-rosche, der Schmied, der Müller, der Regger und der Kooperator. Das Gespräch drehte sich um die Vorgänge des Landtags vor dem Stadtschloß, wobei die Wagnern den treffendsten Ausdruck hat: "Dr' sa' Städt' wot'n d' Kere'n all' samar' nützlich."

Darauf wurde die anatomische Frage erörtert — "was eiganit' d' Kere'n fan." "D' Kere'n, dds fan d' Kere'n," erklärte der Regger als Naturwissenschaftler. "Wa, dds fan's nüt," die fan d' Kere'n anderlich, widerstand der Wagnern. Jedoch über dieses "Kere'n" anderlich konnte der waders Bierbrauer keine klare Auskunft geben. Der eine Wagnern meinte: "D' Kere'n, dds fan d' Kere'n." "No, dds fan ja d' Kere'n," antwortete der Regger darauf geräuschvoll. Da nickte sich der Bierbrauer mit seiner Unfähigkeit im Gespräch, indem er meinte: "D' Kere'n fan o' Einbildung von d' Stadtschloß." "Und i' moa," sprach der Müller. "D' Kere'n fan, wenn ma' will werd," und habe, ging ihm sein Vollmondgesicht aus. "D' Kere'n fan, dds fan d' Kere'n, als sei ein Kiebeldeckel aufgemacht worden.

Da man sich einfach nicht einigen konnte, was und wo die Kere'n seien, wurde der Wagnern, eine weit und breit bekannte kirchliche Dorfgerichte, nachdem auch der auf Zufällig geprüfte Schmied in der Kere'nfrage total versagt hatte, indem er auf die Frage des Kooperators: "Schmeiß die Kere'n ins Wasser, was und wo die Kere'n sind, denn das Fleisch ist bekanntlich ein sehr wertvolles Tier." Auf sein mannelndes Winken mit dem kaffischen Ausdrucksvermögen: "Dds is mir' Wackel, was d' Kere'n fan." Da kam der Wagnern, und nachdem derselbe über den status quaestionis genügend informiert war, erklärte er ernst und würdevoll: "D' Kere'n dds fan Kere'n, dds fan in da' Kere'n Luft in d' Städt' u' mananda' Kere'n, und werna' g'alt' schind' dds' noch' werd' ma' nützlich."

Nur ist nicht einzusehen, weshalb hierbei gerade der "katholische Volksteil" besondere Benachteiligung zu erwarten haben sollte. Denn die Zugehörigkeit zu irgend einer Konfession bedingt doch in keiner Weise eine bestimmte Parteistellung. Es ließe sich außerdem noch auf einen sehr wichtigen Punkt hinweisen, der auch im badischen Landtage schon berührt wurde und eine sehr leicht mögliche schlimme Folge der erwähnten Maßregel betrifft: Die jurisdiktorischen Affektoren dürften in der Regel kaum einen anderen Ausweg finden, als den Zugang zur Rechtsanwaltschaft, gleichgültig, ob sie dafür Neigung und Veranlagung besitzen oder nicht. Dann aber können unter dem Druck der Verhältnisse, der zum Gelderwerb unter allen Umständen zwingt, unliebsame Vorformalitäten aufzulegen und den guten Ruf eines Standes gefährden, dessen Habeholzerhalt von größter Bedeutung ist. Hat doch der Berichterstatter zum badischen Justizbudget in der Debatte vom 15. Februar 1900 festhalten müssen, daß eine leider nicht kleine Zahl von großen Blüthenverkümmern in den Reihen der Anwaltschaft in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen sei.

Über abziehen von allen diesen Schattenseiten ist die Ueberfüllung der juristischen Berufe des Staatsdienstes überhaupt keine zufällige Schwankung im Arbeitsangebot, die sich durch einen zeitweiligen Verordnungsdruck endgültig zum Verschwinden bringen läßt. Sie hat vielmehr bedeutendere, andauernd wirksame Ursachen, welche eine ganz besondere Anziehungskraft dieser Berufe erzeugen. Eine solche ist für jeden sofort ersichtlich: Das richterliche und politische Amt steht in der Wertschätzung der Masse ähnlich wie das militärische obenan, weil keine Wirksamkeit am augenfälligeren und greifbareren ist und bedingt darum eine gewisse gesellschaftliche Vorzugsstellung. Eine zweite, nicht minder wichtige, liegt in der Beschaffenheit des gegenwärtigen Gehaltsstarifs. Dieser bewertet nicht etwa die Arbeitsleistung aller adäquat gebildeten Beamten gleich hoch, sondern macht einen scharfen Unterschied zwischen Juristen und Nichtjuristen, indem er allen juristischen Laufbahnen wesentlich höhere durchschnittliche Lebensentnahmen zubilligt als den nichtjuristischen. Zur Veranschaulichung dieses Sachverhaltes mögen einige charakteristische Tatsachen dienen:

1) Alle akad. geb. Beamten erhalten ihre erste etatsmäßige Anstellung in der Abteilung D und können später in andere Gehaltsstufen aufsteigen. Es befinden sich gegenwärtig in Einkommensklassen über D:

Table with 2 columns: Profession and Percentage. Includes Juristen (Notare, Verwaltungsbeamten, Finanzbeamten), Richterjuristen (staatl. Techniker, Philologen, Lehrerbildungsanstalten), and Richter (Justizbeamten).

Bei den Juristen steht also die große Mehrzahl über D, bei den Richterjuristen steht sie in D.

2) Jeder Richter mit normaler und jeder Verwaltungs-Beamte mit der denkbar schlechtesten Karriere erreicht das Höchstgehalt der Mitglieder nichtjuristischer Zentralbehörden (Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberdirektion des Wasser- und Straßensystems, Oberstaatsrat, Domänenverwaltung usw.), in welche bekanntlich nur eine kleine Anzahl tüchtigster Vertreter der betreffenden Berufe (Techniker, Schulmänner, Oberförster usw.) eintreten kann. Was also fast jedem Juristen mit Sicherheit zuffällt, ist für den Richterjuristen nur erreichbar, wenn er sich in seinem Berufe besonders auszeichnet.

3) Am schärfsten tritt der Unterschied hervor beim Vergleich der durchschnittlichen Lebensentnahmen. Es möge als Beispiel gewählt sein einerseits ein Richter, der mit 31 Jahren angestellt, nach 8 Jahren Landgerichtsrat wird (dies waren die tatsächlichen Durchschnitte in der Zeit von 1901-06), die in den meisten Fällen einwirkende Weiterbeförderung nicht erreicht und mit 62 Jahren (ebenfalls tatsächlicher Durchschnitt von 1901-06) aus dem Dienst ausscheidet, andererseits ein nicht beförderter Philologe mit demselben Anstellungs- und Ausscheidensalter (die tatsächlich zutreffenden Zahlen waren für 1901-06 32 bzw. 69 1/2 Jahre). Die Mehrerhebung des Richters beträgt dann in den 31 Aktivitätsjahren ohne Berücksichtigung der Zinsen 14 650 M.

Eine so außerordentlich scharfe Bevorzugung eines einzigen Standes gegenüber allen andern muß selbstverständlich eine andauernde Tendenz zu seiner Ueberfüllung

Ein Schriftstück freiste den Kooperator als energische Mahnung, die kirchliche Dignität einzuhalten, ohne mit einer Wimper zu zucken, und nachzutreten. Schlußwort meinte vor der Wagnern: "Dds glaub' i' nüt' recht"; jedoch der Schmied pflichtete dem Wagnern sofort bei, indem er erklärte: "Dds glaub' i' faw, weils bei uns beweis' a' in' Land' kann' werrisch' a' Zeit' net' gibt". Der Regger allerdings antwortete noch immer, indem er herablassend behauptete: "Dre'n jed'n' in' Kere'n, ds' Kere'n, fan's jeht' wo's mög'n, i' glaub' aba' bod, dds d' Kere'n d' Kere'n fan." Und der Müller meinte: "Wiel' nat, Wagnern, dds'it' wida' a' Zea' fass'n, nach' fass'n auf, und' wernst' Kere'n' fass'n, nach' fass'n ma's, weil' i' selbs' glaub', dds' i' Kere'n fan."

Auch die Gesellschaft ging auseinander, ohne die Kere'nfrage ganz gelöst zu haben.

Beiträge zur Frauenfrage.

Ausstellung für Frauenberufe

L. 12, 13 3. Stod.

Sprechstunde: Mittwoch von 10-11.

Die Frau im öffentlichen Leben.

"Die Frauenbewegung" gibt folgende Zusammenfassung in ihrer letzten Nummer.

Baden. Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß für die Blindengastalt in Zickheim ein Ausstellersatz zu bestellen sei. Auf Anordnung des Großherzogs, Oberkonsulten können demselben jeweils zwei Frauen angehören und durch Erlass vom 2. Juli d. J. sind bereits 2 Frauen als die ersten weiblichen Mitglieder dieses Ausstellersatzes ernannt worden.

Danzig. In Danzig sind seit dem Jahre 1898 Frauen in der städtischen Armenpflege, seit dem Jahre 1902 Frauen in der städtischen Waisenspflege mit den gleichen Rechten und Pflichten angestellt wie die Männer. Im Februar 1904 wurde die erste Frau auch mit der Ausübung der Pflichten eines Gemeindevorstandes betraut und seither sind 5 Waisensverwalter in die Hände weiblicher, geschäftsführender Waisensverwalter übergegangen. Ein weiterer Erfolg ist nach dem "Central-

lung schaffen und auch viele Kräfte anlocken, welche ihrer Veranlagung gemäß besser für andere Berufe geeignet hätten. Dieser Schluß stimmt auch mit den Tatsachen überein. Ungenügende Rekrutierung ist bei der Jurisprudenz etwas Unerhörtes, meistens herrscht ein zu starker Zubrann; und solche Sperrmaßregeln zur Abwehr der Bewerberhochflut, wie sie vor kurzem erlassen wurden, dürften der jetzigen Generation aus andern höheren Beamtenberufen kaum bekannt geworden sein. (Die einstweilige Einstellung der Prüfungen für die obere Postkarriere hat einen ganz andern Grund, sie ist die Folge einer Organisationsänderung, welche für die Zukunft viel weniger höhere Beamte nötig macht.) Wohl aber sind bei manchen derselben schon lange Perioden empfindlichen Manuels zu verzeichnen gewesen, wie in den 40er Jahren bei den akad. geb. Technikern in Baden und bald darauf in ganz erheblicher Weise auf dem Gebiete des höheren Schulwesens in Preußen.

Je mehr nun diese Unterschiede in der Besoldung durch öffentliche Erörterung in Zukunft bekannt und gerügt werden, desto härter muß die ungleiche Verteilung des Zugangs in die Erziehung treten, wenn sie auch durch künstlichen Druck zeitweise etwas verringert werden kann. Eine dauernde Besserung ist nur möglich, wenn die hier erörterten Ursachen nicht mehr in dem Maße wie bisher wirksam sind. Allerdings muß die zuerst erwähnte, nämlich die gehobene soziale Stellung, auch der Diskussion anheimbleiben. Denn diese Begabung ist unzertrennlich mit dem Charakter des Amtes verknüpft ähnlich wie beim Philologen die Herien. Umso mehr ist es erforderlich, daß man den zweiten Grund beseitigt, nämlich die nicht gerechtfertigte Vorzugsstellung der juristischen Berufe im Gehaltsstarif. Wenn allen Berufen mit gleichwertiger Vorbildung gleiche durchschnittliche Lebensentnahmen gewährt wird, dann erfolgt die Rekrutierung in der Hauptsache nach Neigung und Veranlagung, und im übrigen werden dann Angebot und Nachfrage eine durchaus gesunde Selbstregulierung der Zugänge in die Wege leiten. Die bevorstehende Gehaltsrevision bietet zu dieser dringend nötigen Reform die beste Gelegenheit.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. September 1907.



Blindenschrift-Ausstellung. Nachträglich wird und noch mitgeteilt, daß auch die Firma Ciolina u. Sohn zwei prachtvolle Zimmer ausgehüllt hatte, während die Firma Baumhart u. Söjger für eine ganze Anzahl Tische in der Wandelhalle und im Erholungsaal das Bezugs- und Glas geliefert hatte.

Nächster Tag für Denkmalpflege.

III.

Die heutige zweite Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Geh. Hofrat Dr. v. Dechelbäuser, eröffnet. Nach Entlastung des Vorsitzenden und der Wiederwahl des Justizsenatsvorsitzenden wurde Geheimrat Hopfeld-Berlin für den vorzunehmenden zweiten Vorsitzenden Prof. Vörsch-Bona gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde L. 12 d. B. bestimmt. Die heute vorliegende Präsenzliste weist 300 Namen auf. Offiziell vertreten sind Preußen, Baden, Bayern, Württemberg, beide Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, die sibirischen Sowjets, Ost-Preußen, Oesterreich und Ungarn, Bremen, Hamburg und Pilsen.

Waisensverwalter Dr. J. B. rindmann-Domburg hält den ersten Vortrag über

Grundsätze und Verfahren für die Wiederherstellung und Ergänzung kunstgewerblicher Altertümer, insbesondere mit Rücksicht auf deren Inventarisierung.

Rebner verbreitet sich in der Hauptsache über die Restaurierung von Möbeln, die er durch die Ansicht des Domburger Museums, die ehemalige Kunsttischler sein müssen, vornehmen läßt. Dadurch würden einmal Kosten erspart und zum andern Fehler bei der Rekonstruktion vermieden. Die Möbel sind für

blott" geht zu verzeichnen, indem die Armenordnung für Danzig dochin abgeändert wurde, daß auch Frauen in das Armenamt gewählt werden können. Es sind nun nach Annahme dieser Änderung drei Frauen in das Armenamt gewählt worden; je eine Vertreterin der Waisenspflegerinnen, der Armenpflegerinnen und des Jugendfürsorgeverbandes.

Rüthen. Nach dem Statutenrat Vorbild hat jetzt auch die Rüdener Polizeidirektion eine "Polizeiaffistentin" angestellt, deren Aufgabe nicht auf kriminellen Gebiet, sondern in der sozialen und charitativen Fürsorge für die weiblichen Indolentien liegt.

Schweiz. Das Obergericht des Kantons Bern hat die Anfrage, ob im Kanton Bern auch Frauen das Patent als Rechtsanwältinnen erwerben können, verneint. Angesichts der Natur des Anwaltsberufes sei zu seiner Ausübung der Besitz des Aktbürgerrrechts (politisches Wahlrecht) als notwendige Voraussetzung anzusehen. Da den Frauen das Aktbürgerrrecht abgehe, könne von ihrer Zulassung zur bernischen Jurisprudenzprüfung nicht die Rede sein. Wie die "Süddeutsche Zeitung" meint, liegt diesem Urteil ein konträrer Fall zugrunde, Die Juristin Dr. jur. Brülllein hat in Zürich die Anwaltsprüfung bestanden, Gehört auf das schweizerische Bundesrecht, dessen Artikel 5 Personen, die den wissenschaftlichen Berufsarten angehören und in einem Kantone den Befähigungsanforderungen dafür erlangt haben, besagt sind, ihren Beruf in der ganzen Schweiz auszuüben, will sie für die verschiedenen Kantone der Schweiz die Zulassung zur Advokatur erlangen. Das Urteil des Berner Obergerichtes steht also im Widerspruch mit dem Artikel 5 des Bundesrechts!

England. Das Oberhaus nahm einen Gegenentwurf, welcher die Ehe des Witters mit der Schwester der verheirateten Frau gestattet, mit 111 gegen 79 Stimmen in zweiter Lesung an. Seit 1895 ist immer und immer wieder verhandelt worden, die Ehe zwischen Schwäger und Schwägerin rechtens zu machen. Im Unterhaus fand sich bereits 1904 eine Mehrheit dafür, doch machte das Oberhaus die Vorlage 13-mal wieder zu nichte. Jetzt endlich hat nun auch das Oberhaus kapituliert. Im Unterhaus ist auch jetzt wieder eine Majorität von mehr als 400 Abgeordneten vorhanden, die eifrig für die so genannte "Decease of wife Act" Bill eingetreten sind.

Personen für das neue Geschäftsjahr gewählt: Otto Grün, 1. Vorsitzender; Gustav Lorch, 2. Vorsitzender und Mal-Verwalter; Adolf Gildert, Kassier; August Polm, 1. Schriftführer; Paul Priess, 2. Schriftführer; Wilhelm Richter, 1. Schatzmeister; Friedrich Kraut, 2. Schatzmeister; Wilhelm Döbler, Kassier; Ludwig Klein und Karl Gildert, Beisitzer.

* Gunde-Kassation. Wie uns schon mitgeteilt wird, sind zu der vom Verein Gunde-Post am 21./22. September arrangierten großen Gunde-Jubiläum-Kassation von Gunde an allen Klassen nahezu 600 Gunde gemeldet, wobei wir ganz besonders auf die sehr zahlreich besetzten Spezialveranstaltungen von St. Bernhardiner, Neufundländer und deutschen Boxer etc. sowie auf die Kassekassen von Bulldogge, France und Japan, China, der Fürstin von Fürstberg aufmerksam machen. Der Besuch dieser Kassation, die in den Hallen des kgl. Schlachthofes und Viehhofes stattfindet, ist sehr zu empfehlen.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Theobald Kerner über den „Mann“.

Frau Julie Kernerath-Klein sendet dem „Berliner Tageblatt“ folgenden Brief Theobald Kerners, der ihr einst als Beantwortung eines Fragebogens ging, und der den verstorbenen Sohn Justus Kerners in seinem ganzen Wesen trefflich charakterisiert:

„Hochverehrte Frau! Es ist lieb von Ihnen, daß Sie bei der Sendung Ihrer Blätter in alle Welt auch an mich denken. In meinem Alter wird man gern vergehen wie eine Karotte, die im Keller unter ein Rohr gestellt ist und dort einsam verrotzt und verbleibt.“

Ihre Frage betreffend, so kammerte ich mich wie eine Kacke am Baumast, wenn ein Hund unten wartet, gleich an der ersten Frage und gehe portout nicht weiter zur Beantwortung der anderen Fragen.

„Welche Eigenschaft schätzen Sie an dem Mann?“ Antwort: Er muß sich geben, wie er ist, keine Masken, keine Plausen, kein ansehnliches Schein, keine Heberfüßigkeit! Hat ihn die Natur als inneren Goldstein wachsen lassen, so soll er nicht eine Goldmine werden; kein Komödientenspiel, keine Maske, keine krankhafte Donauische Jerschtheit, keine weibliche Mannhaftigkeit, keine unmanliche Knechtlichkeit; keinem Gott, keinem Herrn untertan, nur sich selbst recht tun! In der Politik soll er nicht leichtfertig noch und streng gegen sich und andere sein, ohne diplomatische Feinschleierei, Heber für als Hoch, er soll harte Knochen, unbesamten Waden haben, keine Kollatenweicheit, kein nationalökonomisches „Möchten für alles“ sein, gegen oben stolz, auch den Niedrigsten nicht für gering achten. Ihm ist er — mo er schön oder hässlich, groß oder klein sein — es muß auch kleine Leute geben — ein Mann und — jedes Köpfchen findet auch sein Deckchen — für seine Frau gibt es keine Täuschung.

Keine Frau, die Sonne meines Herzens und Hauses, läßt sie gehen. Besuchen Sie uns einmal in meinem Weinberg im Kerner-Haus! Ist ein so angenehmer Ort, und Genuß nach deutschem Dichtersinn, hübschen Vorberblättern, Weiden, Dämonen, Bräuterräumen, Pöhlen und Philologen und weltlich heiligen Gebüden — da werden Sie sich bald heimisch fühlen, und wir treten gute Freunde werden.

Hat Sie reich zu stimmen, lege ich Ihnen einige Photographien und meine Dichtungen bei. Wenn Sie leihere lesen, werden Sie meine Bekleidbarkeit bewundern, daß ich Ihre Frage nach dem größten Dichter nicht mit „c'est moi!“ beantwortete.

Wannheim, den 4. März 1861.

Mit hochachtungsvollem Grusse

Theobald Kerner.

* Literarische Neuigkeiten. Ein neuer Roman von Josef Lauff wird unter dem Titel „Die Tanzmännlein“ im Herbst im Verlage von G. Grote in Berlin erscheinen.

* Theaterchronik. Im Berliner Neuen Theater wurde ein reizvoller Einakter von Gustav Wied, „Liebe“, recht freundlich aufgenommen. Das Stücklein führt die romantische Liebe eines Bauernjünglings, der sich aus Herzensgram beinahe erhängt, in lustiger und lebendiger Charakteristik vor Augen. Ein Drama „Hörsatz“ von Julius Verfil ging voraus.

„So ist Dir“, Schauspiel von Paul Lindau, fand am Raimundtheater mäßigen Beifall. Das Stück soll prinzipiell leer sein.

„Die Einzige“, Tragikomödie in drei Akten von Hanns v. Campenbergh brachte es bei der Originalaufführung im Neuen Theater (Stadttheater) in Leipzig zu seinem vollen Erfolgs. Der Autor konnte sich nach dem zweiten und dritten Akte zeigen, doch blieb der Beifall nicht unüberwunden. Das originale Motiv dieses Liebesdramas aus dem Dorem kam, wie man der „Ref. Bl.“ mittelt, durch die Aufführung nicht recht zur Geltung.

Bei der Internationalen Tuberkulose-Konferenz in Wien nahmen etwa 200 Mitglieder aus allen Ländern teil. Dazwischen aus Deutschland v. Leyden, Feindel, Klinger, Orth, Werner, Rannow, Reusch, Lieberich, Weber, Schömann, Rumpf und Kasperling. Den Vorsitz führt, da 2. Bourgeois wegen der Friedenskonferenz im Haag an der Teilnahme verhindert ist, Hofrat von Schüller. Nach den Begrüßungsansprachen begannen die Verhandlungen über die Inspektionsfrage der Tuberkulose.

Von Tag zu Tag.

— Das Landauer Kriegsgericht verurteilte den Vizefeldwebel Gräbner des 22. Regiments wegen Schiffschleichenverbrechen zu 7 Monaten Gefängnis und verurteilte seine sofortige Verhaftung. — Ferner verurteilte das Kriegsgericht den Jäger Kraut vom 2. Jäger-Bataillon wegen Raubens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und drei Jahren Schwere.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 20. Sept. Die Strafkammer verurteilte heute als Berufungsinstantz den Referendar a. D. und Kunstmalers Max Lent, den Verfasser der Broschüre „Die Wahrheit über den“ wegen Sittlichkeitsverbrechen und wegen Erregung öffentlichen Unruhens im Sinne des Paragraphen 188 des St. G. B. zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Das Schöffengericht hatte Lent von der Anklage freigesprochen. (Ref. Bl.)

* Wahn (Rheinprovinz), 20. Sept. Im Ritterhaus der deutschen Sprengstoffabrik zu Winderhöhe fand heute früh 7 1/2 Uhr eine Explosion statt, woraus die Arbeiter flüchteten. Es trat eine unerhebliche Explosion ein, der kurz darauf eine starke folgte, die das Ritterhaus zerstörte. Die übrigen Fabrikgebäude blieben verschont. Menschen kamen nicht zu Schaden. Vier geritzten viele Beschädigten.

* Bombura n. d. Höhe, 20. Sept. Der König von Siam ist heute Vormittag 11 Uhr von einem Abtischer von Paris über Frankfurt und von dort im Automobil nach Hamburg zurückgekehrt.

* Dresden, 20. Sept. Die „Dresdner Nachrichten“ melden aus Volkswitz: Der Gemeinderat beschloß, die Reitermann von 1804, 1806 und 1870/71, die weniger als 1400 Mark Einkommen haben, von der Gemeindecinkommenssteuer zu befreien.

* Stettin, 20. Sept. Die Stettiner Morgenblätter melden: Die Stabtruppen des kgl. preuss. 3000 Mann zu einem Botenposten für den Kreuzer „Stettin“. Daraus sollen 1500 Mann für ein Silbergehalt für die Offiziersmesse und der eine gleiche Betrag zu der Mannschafsbibliothek verwendet werden.

* Berlin, 20. Sept. Ueber die Brandkatastrophe in der Lehrterstraße verläutelt noch folgenden: Die inzwischen ihren Verletzungen erlagene Frau von Mudegatsch war hochschwanger. Bei dem Besuch der Kaiserin in dem Augustahospital erzählte Geh. Rat Krause, die schwerverletzte Frau Dornbusch sei auch schwanger und ihr Befinden noch mehr befremdlich erregend. Die Kaiserin erklärte, sie persönlich besuchen zu wollen, trotzdem sie selbst durch die Folgen ihres Unfalls noch recht bedingt ist. Die Kaiserin sprach der Frau Dornbusch trostreiche Worte zu und schenkte ihr Rosen. Sie nahm herzlichen Abschied von den Kranken und den Schwestern.

* Berlin, 20. Sept. Die Kaiserin begab sich heute morgen nach dem Moabitier Krankenhaus und nach dem Augustahospital, um die dort untergebrachten Opfer der Brandkatastrophe in der Lehrter Straße zu besuchen. Sie übernahm der zuständigen Station der evangelischen Frauenhilfe einen erheblichen Betrag aus ihrer Schatulle zur Vinderung der ersten Not der von dem Brande Betroffenen. Heute mittag begab sich die Kaiserin zu der Kronprinzessin nach Potsdam. Heute abend geht die Kaiserin auf einige Tage nach Ploen zu fahren.

* Potsdam, 20. Sept. Die Kaiserin und die Prinzessin Luise trafen mit dem Juge 12 Uhr 40 Minuten mittags auf dem Bahnhof Potsdam ein. Zum Empfang waren der Kronprinz, der die Uniform der Kaiserin trug und die Kronprinzessin anwesend. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Die Kaiserin überreichte der Kronprinzessin, die heute Geburtstag hat, ein prachtvolles Rosenbukett. Sodann bestiegen die hohen Herrschaften ein Automobil, um sich nach dem Marmorpalais zu begeben.

* Wankenburg, 20. Sept. Gestern nachmittag ist Großfürst Aheil von Rußland zum Besuche des Herzogs Regenten auf Schloß Wankenburg eingetroffen.

* Paris, 20. Sept. Der Handelsminister Doumergue erklärte gelegentlich in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Journal“, die Einfuhr Deutschlands nach Frankreich nehme in schnellerem Maße zu, als diejenige von Frankreich nach Deutschland. Ein besonderes Gewicht müsse man auf die Einfuhr von Weinen legen, die auf dem deutschen Markt die spanischen und italienischen durch Konkurrenz bekämpfen müßten.

* Paris, 20. Sept. Die Zeitungen veröffentlichten Erklärungen der Politiker Delphe, Maxime, Lecome und Bellestian, in denen diese jede Verbindung mit den antipatriotischen Sozialisten zurückwiesen.

* Paris, 20. Sept. Der Schriftsteller Ernest Blum, Verfasser zahlreicher Schwänke und des beliebten Tagebuches eines Wandervogels ist 72 Jahre alt, gestorben. (Ref. Bl.)

* Liverpool, 20. Sept. Kriegsminister Gladstone kam in einem gestern hier gehaltenen Vortrag auf den Wert wissenschaftlicher Ideen für die Regierungen zu sprechen. Er führte als nachahmenswerte Beispiele in der Vertretung solcher Ideen die deutschen Regierungen, den deutschen Generalstab und die Behandlung der Kutschomais (Gothard- oder Tunnelkanäle) an und meinte, es müsse anerkannt werden, daß die Deutschen besser als die Engländer zur Erfassung allgemeiner Ideen befähigt sind.

* Petersburg, 20. Sept. Wie amtlich gemeldet wird, ist die Kaiserin „Standart“ gestern, nachdem die Koffer an Bord und die Rede gehalten waren, mit Offizier der Dampf der Kaiserin Kaiserlichen Reitergesellschaft flott gemacht worden. Die Nacht wird in das Kronstädter Dock gebracht.

* San Francisco, 20. Sept. Bis jetzt sind 35 Pestkrankungen vorgekommen, von denen 20 tödlich verliefen. 20 Verdächtige befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

* Mexiko, 20. Sept. Bei dem Zusammenstoß eines Schnellzugs mit einem Güterzug in der Nähe der Station Encarnacion sind, wie nunmehr feststeht, 22 Personen getötet und 83 verletzt worden. Die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen des Schnellzuges sind zertrümmert worden. Die Schuld an dem Unfall soll dem Lokomotivführer des Zuges treffen, der die Vorschriften nicht beachtet hatte.

Die Erkrankung unseres Landesfürsten.

Aus Karlsruhe wird der „Allg. Bl.“ vom 19. gemeldet: Nachdem gestern im Befinden des Großherzogs eine kleine Besserung eingetreten war, hat sich heute Nacht die Temperatur wieder erhöht. Geheimrat Pleiner-Heidelberg ist telegraphisch nach Weimar berufen worden. Der Zustand des Großherzogs wird für beorgniserregend erklärt. Hoffnung gibt dagegen die vorzügliche Körperkonstitution des Patienten, dessen Herz durchaus gesund ist. Voraussichtlich werden täglich ein bis zwei Krankheitsberichte ankommen. Die Bevölkerung nimmt an der Erkrankung des Großherzogs herzlichen Anteil.

* Weimar, 20. Sept. 11 Uhr vormittags. Nach Ritternacht hat sich beim Großherzog ein ergreifendes Schloß eingestellt, der bis 7 Uhr vormittags anhält. Zur Zeit beträgt die Temperatur 37,6. Der Puls ist ruhiger und kräftiger als am vorhergehenden Abend. Der Großherzog fühlt sich etwas wohler.

* Weimar, 20. Sept. Die Kronprinzessin von Schweden sowie der Präsident des Obertribunals, Helbing, sind hier eingetroffen.

* Weimar, 20. Sept. Ein Telegramm der „Allg. Bl.“ bestätigt die heute früh verbreiteten ersten Meldungen über das Befinden des Großherzogs von Baden. Der Großherzog und die Großherzogin sind, wie das Blatt weiter meldet, gestern auf Weimar angekommen. Ministerpräsident Freilich von Dusch trifft aus seinem Urlaub heute dort ein.

Die Ursache der Erkrankung wird nach der „Bad. Landesbl.“ auf die Teilnahme des Großherzogs an der am Sonntag in Aichelsteden stattgefundenen Kirchen-Einweihung zurückgeführt. Obgleich

sich der Landesfürst am Samstag schon nicht ganz wohl fühlte, ließ er sich trotz des unfeindlichen Wetters nicht abhalten, der anstrengenden Feiertagsfeier beizuwohnen.

Prozess Koerner-Schmidt.

* Köln, 20. Sept. Der Austrag zu der heutigen Sitzung war wieder ein ganz gewaltiger.

Zu Beginn der Sitzung erteilte der Vorsitzende zunächst dem Freiherrn von Koerber wegen seines gestrigen Benehmens eine Rüge. Des Weiteren ermahnt der Vorsitzende das Publikum sich jeder Verhörung zu enthalten, andernfalls er den Saalraum räumen lassen werde.

Rundschiff wird die Regenervernehmung bezüglich des Behauptens der Adlers durch den Angeklagten Schmidt fortgesetzt. Sodann schickte Vater Kott in langer Ausführung die Verfassung der Missionare, den Befehl des Gouverneurs von Köln betreffend die Entziehung des Herrn von Koerber von seiner Stellung und die Dekretierung der Missionare.

In der heutigen Vermittlungssitzung wurde die zweite Vernehmung beendet. Morgen früh beginnen die Plädoyers.

Die neuen Flottenvorlagen.

* Berlin, 20. Sept. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Tirpitz ist nach Beendigung seines Urlaubs von St. Malen zurückgekehrt und hat sich zum Reichskanzler nach Nordenney begeben.

Das Reichs-Vereinsgesetz.

* Berlin, 19. Sept. Das neue Reichsvereinsgesetz soll, nach dem „N. N.“, im wesentlichen folgendes enthalten: Von allen Versammlungen in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, ist 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen und Ort und Zeit der Versammlung anzugeben. Darüber ist eine Bescheinigung zu erteilen. Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind anzumelden und müssen ihre Statuten einreichen. Auch jede Versammlung dieser Vereine ist anzumelden, dagegen wird nicht verlangt, daß die Vereine ein Verzeichnis der Mitglieder abliefern. Die Unterscheidung zwischen Vereinen, die eine Einwirkung auf die öffentlichen Angelegenheiten bezwecken, und den im engeren Sinne politischen Vereinen soll wegfallen. Von allen Vereinen und Versammlungen, die eine solche Einwirkung bezwecken, sind Lehrlinge und Schüler ausgeschlossen, Frauen dagegen sind zugelassen. Dagegen ist hinsichtlich der Befugnis zur Auflösung von Versammlungen eine Verschärfung gegenüber dem preussischen Gesetz einzutreten, die vielmehr dem — föhlichen entnommen ist. Wenn nämlich in einer Versammlung ein Redner zu strafbaren Handlungen auffordert, so verlangt der überwachende Beamte vom Vorsitzenden die Wortentziehung und ist, wenn diesem Verlangen nicht willfahren wird, die Versammlung auf. In Preußen ist die Auflösung bisher nur zulässig, wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten, in diesem Falle allerdings, ohne daß der Überwachende vorher den Vorsitzenden zur Wortentziehung aufzufordern braucht. Die Auflösung soll ferner erfolgen, wenn die politische Bescheinigung der Anmeldung nicht vorgelegt werden kann.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 20. Sept. Der Bundesrat wird seine Herbsttagung am 3. Oktober aufnehmen, um die von den Bundesregierungen fertigestellten Vorlagen einer Prüfung zu unterziehen. Neben kleineren Gesetzen wird der Reichshaushalts-Etat, das Vereinsgesetz und das Bürfengesetz zunächst in Angriff genommen werden, um diese Vorlagen dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt vorlegen zu können.

□ Berlin, 20. Sept. Auf der Ostbahnstrecke kam in der letzten Nacht ein nach Straßburg fahrender Güterzug in der Nähe des Bahnhofs Lichtenberg zur Entgleisung. Dem Inspektor gelang es, sich durch Abhängen zu retten. Die Lokomotive sprang aus den Schienen und bohrte sich in die Böschung ein. Der Lokomotivführer und die Lokomotive sind völlig demoliert. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt geworden.

□ Berlin, 20. Sept. In der Prellkassengeschichte des Grafen Rolke gegen Maximilian Harden wird der Richter von Justizrat Dr. v. Gordon-Berlin, der Beflagte von Justizrat Bernheim-München vertreten werden. Ueber die Frage, ob das Hauptverfahren eröffnet wird, ist ein gerichtlicher Beschluß noch nicht gefaßt, doch wird hierüber voraussichtlich zum bald entscheiden und, wenn nicht die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt werden sollte, Termin zur Hauptverhandlung angesetzt werden.

Der Verleumdungsprozeß, den der Schriftsteller Benz gegen Harden angestrebt und der schon mehrere Male die Gerichte beschäftigt hat, gelangt heute abermals vor der Strafkammer am Landgericht 2 zur Verhandlung.

Das Reichsvereinsgesetz.

□ Berlin, 20. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze ihres Blattes: Der Entwurf zu einem Reichsvereinsgesetz liegt gegenwärtig dem preussischen Staatsministerium vor. Die Angaben der verschiedenen Blätter über seinen Inhalt beruhen lediglich auf Vermutungen. Sie zum Teil nicht zutreffen, und die jedenfalls im Hinblick auf das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen verfrüht sind.

Im Fall Hau.

□ Berlin, 20. Sept. Der Generalmajor v. D. Sach sendet dem Berliner Tageblatt eine lange Erklärung, in der er sich als Beantworter der Familie Rolke gegen die von Paul Lindau veröffentlichte Broschüre über den Fall Hau wendet. Es geht daraus hervor, daß der Oberleutnant Rolke von Paul Lindau einen Widerruf verlangte und als Lindau abgelehnt, diesen durch den Generalmajor v. D. Sach und den Reichsanwalt von Rannow gefordert habe. Lindau nahm, wie die Zeitschrift behauptet, diese Herausforderung nicht an.

Volkswirtschaft.

Aus der englischen Cementindustrie.

Das auch in England der Geschäftsgang der Zementfabriken ein vorzüglich ist, beweist am besten der Abschluß des größten englischen Unternehmens, der Associated Portland Cement Manufacturers Limited.

Vom Kupfermarkt.

Ein interessantes Urteil fällt die bekannte Metallfirma James Lewis & Son in ihrem Berichte per Mitte September über den Kupfermarkt. Sie bemerkt zunächst, daß der weitere scharfe Preissturz des Kupfers von 75,75 auf 63,25 innerhalb von 14 Tagen auf Verichte zurückzuführen sei.

Die 4proz. Anleihe der Stadt Mannheim von 1907, frühestens rückzahlbar zum 1. Juli 1912, ist auf Grund des eingereichten Prospektes zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen worden.

Vereln deutscher Celfabrikanten, Mannheim. In der heute stattgefundenen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende, wie vorgeschlagen, mit 7 1/2 Prozent beschlossen.

Die Rücklässe bei der Reichsbank in der dritten Septemberwoche waren, wie aus Berlin gemeldet wird, befriedigend. Die Zunahme der fremden Gelder ist größer als die der Wechsel und Lombardanlagen.

Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen betragen im Monat August aus dem Personenverkehr M. 2990 540 (gegen das Vorjahr mehr M. 165 213), aus dem Güterverkehr M. 5 562 120 (mehr 533 587), aus sonstigen Quellen M. 814 840 (mehr M. 80 000), zusammen M. 9 367 500 (mehr M. 728 800).

Anderfabrik Offstein in Offstein bei Worms. Der Rohgewinn des Geschäftsjahres 1906/07 beträgt zusätzlich des Gewinnvertrags von 55 125 M. (i. V. 121 105 M.) und nach Abzug aller Unkosten

488 211 M. (296 580 M.). In den üblichen Abschreibungen werden hieron 71 582 M. (69 457 M.) vermindert. Nach Vorschlag des Aufsichtsrats sollen von dem nach Vornahme der Abschreibungen verbleibenden Reingehinn von 416 628 M. (227 123 M.) der zehlfachen Rücklage 18 074 M. (5150 M.) übermehren werden, so daß sich diese zusammen mit den andern Rücklagen auf rund 639 000 M. stellt.

Rheinische Pianofortefabriken, Aktiengesellschaft in Koblenz. Der Vorstand der erst vor kurzem gegründeten Gesellschaft beauftragt eine außerordentliche Hauptversammlung ein, welche die Kaufverträge der Gesellschaft mit den Pianofortefabriken C. Knab und Anstalt, G. m. b. H., zur Hebernahme dieser Fabrikgeschäfte genehmigen soll.

Kabelwerke Rheinl., Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung am 18. Oktober 15 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) auf das um 1 1/2 Mill. Mark erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

Sarpener Bergbau-Gesellschaft. In der gestrigen Aufsichtsratsung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1906/07 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der am 26. Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent vorzuschlagen. Die Gesamtkostenförderung des Geschäftsjahres betrug 6 169 612 Tonnen. Die Gesamteinnahmen betragen 24 475 615,75 M., der Bruttogewinn beträgt 21 888 385 M.; die Generalunkosten betragen 4 444 250 M.; die Abschreibungen belaufen sich auf 2 281 842 M.

Mechanische Leinwandspinnerei und Weberei Aktiengesellschaft, Remmingen. Die Gesellschaft erzielte in 1906/07 einen Bruttoüberschuss von M. 218 764 (i. V. M. 202 790), wovon für Unkosten M. 171 040 (M. 175 671) und für Abschreibungen M. 11 724 (M. 12 128) abgehen, so daß ein Reingehinn von M. 36 000 (M. 22 323) verbleibt. Es gelangt daraus eine Dividende von 5 Prozent (3 Prozent) auf das Aktienkapital von M. 900 000 zur Verteilung.

Die Berliner Börsen-Courier Aktiengesellschaft vereinbarte an Annoncements und Inseraten M. 714 888 (M. 660 431); dagegen erforderten n. a. das Redaktionskonto M. 181 145 (M. 176 447), Druck- und Papierkonto M. 823 522 (M. 810 916).

Die Berliner Bergmaschinenfabrik Zenker hatte in 1906/07 mehrere schwere Maschinen zu liefern, deren Abrechnung sich ins laufende Jahr erstreckt. Daher konnte sie ihren Umsatz von 1906/07 nur auf M. 1 157 339 beschränken gegen M. 1 362 600 im Vorjahre. Vorgeschlagen werden nach M. 72 410 (M. 81 316) Abschreibungen aus M. 69 110 (M. 42 884) Reingehinn 3 Prozent (2 Prozent) Dividende. Bei Beginn des neuen Geschäftsjahres verfügte die Gesellschaft über einen reichlichen Vorratbestand, dem neue Aufträge in hinreichender Menge hinzugefügt seien, um die Werkstätten über das Kalenderjahr hinaus voll zu beschäftigen.

Aktiengesellschaft für Bauausführungen, Berlin. Nach der „Voss. Zig.“ scheint festzuhalten, daß die Gesellschaft unter dem Einfluß des Bauarbeiterstreiks in ihrem finanziellen Ertragnis für 1907 geschwächt werden dürfte. Die in den letzten Tagen seitens einer Berliner Handbriefbank erfolgten auffälligen Abgaben sehen sich nicht fort. (Dividende 1905 5 Prozent).

Petroleumnotierungen. Nachdem die Vertreter der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft und der mit ihr verbundenen Deutschen Petroleumwerkzeuggesellschaft ihre Notierungen aufgegeben haben, sind nunmehr mögliche Nachfreie im Einzelnen mit der Hamburger Handelskammer bezu übergegangen, auch ohne die genannten Gesellschaften eine regelmäßige Petroleumnotierung herbeizuführen.

Weißweber Eisenwerke. Der Aufsichtsrat schlägt 18 Prozent (i. V. 16 Prozent) auf die Vorkursaktien und 16 Prozent (im Vorj. 14 Prozent) auf die Stammaktien vor.

Preiserhöhung für Wehl in der Schweiz. Die rheinländischen Wehl haben nach der „N. B. Zig.“ die Wehlpreise um weitere 2 bis 3 per 100 Mio erhöht. Die heutigen Notierungen stellen sich wie folgt: No. 1 Preis 45, No. 2 Preis 42, No. 3 Preis 39, No. 4 Preis 36, No. 4 Preis 32 und No. 4 1/2 Preis 30.

Kaffee-Ernte in Ostafrika. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Aussichten der Kaffee-Ernte in Ostafrika die allertraurigsten. Der Kaffee soll in diesem Jahre viermal gelährt haben. Aber Regen und Sturm schlugen immer wieder die Blüten herunter, so daß sie nicht zum Fruchtansatz sich entwickeln konnten.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent.

Wechsel.

Table with exchange rates for Amsterdam, London, Paris, and other locations. Columns include location, date, and rate.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing stock prices for various industrial companies like Sächs. Zuckerfabrik, Sächs. Ammon., etc.

Table of state securities (Staatspapiere) and German securities (A. Deutsche) with columns for type, value, and price.

Table of mining stocks (Bergwerks-Aktien) including companies like Bochumer, Silesia, etc.

Table of German and foreign transport stocks (Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten).

Table of preference and priority bonds (Präferenz-, Prioritäts-Obligationen) with columns for issuer, value, and price.

Table of bank and insurance stocks (Bank- und Versicherungs-Aktien) listing various banks and insurance companies.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices (Berliner Effektenbörse) for various securities and bonds.

Table of Paris stock market prices (Pariser Börse) for various securities and bonds.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. September. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse zeigte feste Haltung, besonders für Industrie-Aktien. Es notierten: Verein chem. Fabriken 325 G., Koffheime Cellulose-Aktien 249 G., Wägl. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Aktien 130 bei u. G., Portland-Zementwerke Heidelberg 165 G., 166 P., Zellstofffabrik Waldhof 338.20 G., 339 P. und Zuckerfabrik Poggendorf 121.80 G.

Table with columns: Aktien, Brief, Kurs, Preis, Geld. Lists various stocks and their prices, including categories like Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and Industrie.

Telegraphische Handelsberichte.

Die Patent-Papierfabrik zu Penzance erzielt im Jahre 1906/07 einen Nettogewinn von M. 640 240, im Vorjahre M. 654 058. Als Dividende werden wieder 12 Prozent wie im Vorjahre verteilt. Neue Bankfirma in Paris. Die Herren Richard Thalman u. Alfred Gellhorn (vormalige Billhaber von Sauerbach, Thalman u. Co.) haben unter der Firma Thalman u. Co. in Paris eine Bankfirma mit einem deklarierten Kapital von 5 Millionen Francs errichtet.

Viehmarkt in Mannheim vom 19. Sept. Rindlicher Markt der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht 272 Mark: a) feine Maß (Hollm. Maß) und beste Saugfäher 90-00 M., b) mittlere Maß u. gute Saugfäher 85-70 M., c) geringe Saugfäher 80-00 M., d) ältere geringe gemästete (Kreiser) 75-00 M., e) ältere Maßbammel 70-00 M., f) mäßig gemästete Dammel und Schafer (Kreiser) 65-00 M., 1470 Schweine: a) vollfleischige der feineren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65-00 M., b) fleischige 60-00 M., c) geringe entwicelte 65-00 M., d) Saugen und Über 00-00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Augustpferde: 600-0000 M., 00 Arbeitpferde: 000-0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Fuchse und Rehziege: 000-0000 M., 00 Stück Walfisch: 00-00 M., 00 Walfische: 000-00 M., 415 Ferkel: 4.0-10.- M., 8 Fiegen: 12-25 M., 0 St. Lein: 0-0 M., 0 Wammer: 0-00 M., Aufnahmen 2194 Stück. Handel mit Räder und Schweine mittelmäßig, mit Ferkel fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 20. September 1907. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir haben als Selbstkontrollanten unter Vorbehalt, Vers. Käufer, Käufer. Lists various insurance and financial services.

Sonntag, den 22. September findet auf Burg Windeck in Weinheim ein Liberales Volksfest statt.

Abfahrt ab Hauptbahnhof Mannheim 2 00 Uhr nach. Um 3 Uhr Abmarsch mit Musik ab Hauptbahnhof Weinheim zur Burg. Dort Ansprache, Vorträge des Gesangsvereins Liedertafel Weinheim, gemeinsame öffentliche Gesänge. Abends im grossen Saal des 'Schwarzen Adlers' Weinheim geselliges Beisammensein mit 7896.

Zu diesem Volksfest, das sich zu einer erhebenden Kundgebung für die grosse liberale Sache gestalten soll, laden wir unsere Parteigänger, sowie alle Freunde freihändlerischer u. vaterländischer Gesinnung aus Stadt und Land mit ihren Familienangehörigen ebenso herzlich wie dringend ein. Auf nach Weinheim zum liberalen Volksfest!

Nationalliberaler Verein Jungliberaler Verein Mannheim, Mannheim. Von der Reise zurück. Dr. med. Keller. Contardplatz 4. Telefon 1250



Vertreter: Willh. Gehring, Mannheim, Collinstr. 8. Zu haben in den einschlägigen Geschäften!

Franz Kühner & Co. Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner Kohlen, Koks, Briketts. Telefon 408 Bureau C 4, 9a

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten empfiehlt die Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Advertisement for Herrmann Herbst, a death notice. 'Stat jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige. Heute verschied nach langem, schweren Leiden unser innigst geliebter, trennbesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater Herr Privatier Herrmann Herbst im 71. Lebensjahre. Heidelberg, 19. September 1907. Die trauernden Hinterbliebenen: Karoline Herbst geb. Hofmann, Joseph Herbst, Regina Rothschild geb. Herbst, Julius Herbst, Dr. Sigmund Rothschild. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. ds. Mts., 11 1/2 Uhr vormittags von der israel. Leichenhalle in Heidelberg aus statt. Kondolenzbesuche bestens dankend verboten.'

Advertisement for H2,6 Möbel. 'H2,6 (Ekt.) Möbel. Komplette moderne Küchen-Einrichtungen von 90 Mk. an. Komplette moderne Schlafzimmer-Einrichtungen von 295 Mk. an. Große Auswahl in Divans Roste und Matratzen billiger wie jede Konkurrenz. Besichtigung ohne Kaufzwang. Wilh. Frey Tapezierer. Jung. Dienstmädchen gesucht. 1907 F 4, 5, 1 2c.

Advertisement for Hirschmann & Haupt. 'Neu eröffnet. Hirschmann & Haupt Burgstraße 17 Mannheim Telefon 4107 Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte für Motorwagen u. Motorräder. Spezialität: Umbauen und Modernisieren von Wagen älterer Systeme, sowie Neu-Anfertigung von Transport- und Lieferungs-Wagen unter Verwendung mehrerer eigenen Patente. Langjährige praktische Erfahrung. Lieferung von Pneumatics, Öl, Benzin, Ersatz- und Zubehörteile jeder Art. 73861'

Small advertisements for 'Stellen finden', 'Tücht. Schlosser', 'Wächter', and 'Selbständiger Läufer'.

Mineralwasser-Anstalt
 von Dr. Hirsbrunn, Löwin-Apotheker
 K. 2, 16 Tel. 610
 bei Bonshaus
 Sodawasser
 Limonade
 (10 Pfg.) frei ins Haus

Verlangen Sie überall
Steinolin
 der billigste u. beste
 flüssige Metallputz.
 Detailpreise:
 Flasche 100 gr 250 gr 0,5 kg u. 1 kg
 20 Pf. 35 Pf. 60 Pf. 1 M.
 in allen einschläg. Geschäften z. hab.
 Fabrikant: Carl Steiner
 Mannheim, K 3, 2.

Fr. Rötter
 H 5, 1-4 u. 22
 Spezialgeschäft für
 geschmackvolle Wohnungs-
 Einrichtungen. War ganz
 Ware und wirklich
 billig.

Türen
 nebst Zubehör.
 stets großes Lager
Otto Jansohn & Co.
 Türfabrik
 Säge- und Möbelwerk
 Mannheim.

**Reparatur, Sägen u. Reinigungs-
 Werkstätte**
R 4, 15 R 4, 15
 Telefon 3309
 Das Aufgabengebiet:
 1 Säge- und Sägen 1,00
 1 Reibstein 1,30
 1 Schleifstein 1,50
 1 Holzbohrer 1,00
 1 Bohrer 0,35
 Scharfe Nachholung u. Nach-
 liefung. 70572

A. Jander
 P 2, 14 Planken P 2, 14
 gegenüber der Hauptpost.
GUMMI STEMPEL
GRAVIR-ANSTALT
A. JANDER
MANNHEIM
Stempelständer
 für 4, 6, 8, 10 und 16 Stempel
 passend.

Union
Brikets
 bei 20 Ctr. u. mehr M. 1,10
 bei mindestens 10 Ctr. M. 1,15
 bei weniger . . . M. 1,20
 per Centner frei Keller.
Heinrich Glock O. m. b. H.
 Hafustr. 15. Tel. 1155
 Köpfige Arbeiterin er-
 sucht sich außer dem Haupte-
 erwerb noch eine Stelle.
 Adresse erbeten per Postkarte.
 Frau. Krieg. Wollweber. 59 III.

Ankauf
Wohnhaus
 zu kaufen gesucht. Ankaufung
 15-20000 M. Offert. mit.
 A. Z. Nr. 12120 a. d. Exped. d. Bl.

Prospekt

über

M. 4 000 000.— 4% ige Anleihe der Hauptstadt Mannheim von 1907

frühestens rückzahlbar zum 1. Juli 1912.

Die Stadt Mannheim hat auf Grund der Beschlüsse des Bürgerausschusses vom 25. Juni 1907 und der Genehmigung des Groß. Badischen Ministeriums des Innern vom 8. Juli 1907 No. 33 090 eine 4% Anleihe von M. 4 000 000.— aufgenommen. Für die Anleihe werden auf den Inhaber lautende Schuldschreibungen ausgegeben und zwar:

St. 100 Nr. 1—100	St. A zu je M. 5000.—	=	M. 500 000.—
„ 800 „ 1—800	„ B „ „ „ 2000.—	=	„ 1 600 000.—
„ 1200 „ 1—1200	„ C „ „ „ 1000.—	=	„ 1 200 000.—
„ 1200 „ 1—1200	„ D „ „ „ 500.—	=	„ 600 000.—
„ 1000 „ 1—1000	„ E „ „ „ 100.—	=	„ 100 000.—
St. 4300			M. 4 000 000.—

Die Schuldschreibungen sind mit halbjährlichen, auf den 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres fälligen Zinscheinen und mit Erneuerungsscheinen versehen. Der erste Zinschein ist am 1. Januar 1908 fällig. Die Schuldschreibungen, Zinscheine und Erneuerungsscheine tragen die faktinliche Unterschrift des Oberbürgermeisters.

Der Erlös der Anleihe dient zur Erweiterung des Wasserwerks, der Straßenbahn, des Elektrizitätswerkes, zum Umbau des Kaufhauses, zu Schulbauten, Liegenschaftserwerbungen usw.

Die Anleihe ist leitens der Gläubiger unpfändbar. Die Stadtgemeinde amortisiert erstmals am 1. Juli 1912 und künftig jeweils am gleichen Tage eines jeden Jahres mindestens 1%, der Anleihe summe zuzüglich der durch die fortwährende Tilgung ersparten Zinsen, so daß die ganze Anleihe in längstens 41 Jahren getilgt sein wird. Zur Tilgung größerer Kapitalbeträge sowie zur Rückzahlung der ganzen Anleihe ist die Stadtgemeinde jederzeit, aber frühestens am 1. Juli 1912 berechtigt, wenn die Kündigung einschließlich der Bekanntmachung drei Monate vorher erfolgt ist.

Die in regelmäßiger Tilgung heimzufällenden Schuldschreibungen werden entweder ebenfalls durch Verlosung bestimmt oder die Tilgung geschieht durch Kauf an der Börse. Alle auf die Anleihe bezüglichen Angelegenheiten, insbesondere das Ergebnis jeder Verlosung, sowie eine etwaige außerordentliche Tilgung werden alsbald mindestens drei Monate vor der Heimzahlung durch Ausschreibung in mindestens zwei Mannheimer Zeitungen, der amtlichen Karlsruher Zeitung, einer Frankfurter, einer Berliner Zeitung, sowie im Reichsanzeiger bekannt gemacht. In diesen Blättern sind auch die Nummern der bereits früher fällig gewordenen, aber noch nicht eingelösten Schuldschreibungen jährlich einmal bis zur ihrer Verjährung mit zu veröffentlichen.

Die Zinscheine und die zur Rückzahlung gelangenden Schuldschreibungen werden außer bei der Stadtkasse in Mannheim bei folgenden Stellen kostenlos eingelöst:

- bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G. in Mannheim und deren Zweiganstalten,
- „ Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweiganstalten,
- „ Badischen Bank in Mannheim und deren Zweiganstalt in Karlsruhe,
- „ Pfälzischen Bank in Mannheim } und den übrigen Zweiganstalten dieser Institute
- „ Filiale der Dresdner Bank in Mannheim
- „ den Herren Wingenroth, Soherr & Cie. in Mannheim,
- „ der Süddeutschen Bank in Mannheim und deren Zweiganstalt in Worms,
- „ den Herren G. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim,
- „ der Mannheimer Bank A. G. in Mannheim,
- „ den Herren Marg & Goldschmidt in Mannheim,

- ferner:
- in Berlin: bei der Dresdner Bank,
 - „ Deutschen Bank,
 - „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
 - „ Bank für Handel und Industrie,

- in Frankfurt a. M.: „ Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
- „ Pfälzischen Bank,
- „ Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
- „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
- „ Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- „ Herrn G. Ladenburg und
- „ M. Hohenemser,

- in Darmstadt: „ der Bank für Handel und Industrie.

Bei den gleichen Stellen erfolgt fernerzeit die kostenlose Abgabe neuer Zinscheinebogen. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, für den Fall der Konvertierung der Anleihe in Mannheim, Berlin und Frankfurt a. M. Stellen zu bezeichnen, bei welchen die Konvertierung kostenfrei vorgenommen werden kann.

Für die Verjährung der fälligen Zinscheine und der ausgelösten und gekündigten Schuldschreibungen gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Mannheim, im September 1907.

Der Oberbürgermeister Beck.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind
M. 4 000.000.— 4% Anleihe der Hauptstadt Mannheim von 1907,
 frühestens rückzahlbar zum 1. Juli 1912,

zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen.
 Mannheim, im September 1907.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Rheinische Creditbank.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind
M. 4 000 000.— 4% Schuldverschreibungen der Hauptstadt Mannheim von 1907,
 frühestens rückzahlbar zum 1. Juli 1912,

zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zugelassen.
 Frankfurt a. M., im September 1907.

E. Ladenburg. M. Hohenemser. Dresdner Bank in Frankfurt a. M.

Pfälzische Bank. Frankfurter Filiale der Deutschen Bank.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Filiale der Bank für Handel u. Industrie.

Stellen suchen.
 Une française causant très bien l'anglais demande à place de **gouvernante** pour jeunes enfants dans bonne famille.
 12124
 C. A. Marthaus, F 7.

Mietgesuche
 Schön möbl. Zimmer in gutem Hause von ein. Herrn gesucht, der viel auf Reisen. Offert. erbet. mit. Nr. 12120 a. d. Exp. d. Bl.
 Der 1. Oktober wird hübsches Zimmer bei voller Pension von beideren Herrn gesucht. Angebote unter L. A. 12083 an die Expedition d. Blattes.

Zu vermieten
 Gartenstraße 76, 2. Stock, 3 Zimmer mit Bad, u. Kuch. der 1. Okt. oder später zu vermieten. Näheres Laden. 12140

Möbl. Zimmer.
 P. 6, 19 III. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit ab- u. annehmlichem Preis. 63170
 Wollfeil. 3 Zimmer für besten Herrn od. Dame zu verm. 12125

Zu verkaufen.
Geisbüttelhaus
 in bester Lage Mannheims ist zu verkaufen. 53168
 Nähe d. durch Bal. Nees, Windmühl. 32, 3. St. rechts.
Neckarsulmer Motorrad
 12121
 Hohenemser & Söhne, Karlsruhe.

Vergabung.
 Die Ausführung der Grob-
 schlaffarbeiten für den Ge-
 wehrbau im hiesigen Ge-
 wehramt soll im Wege der
 Submission vergeben werden.
 Die Unterlagen zur Vergabung
 können in unserem Bureau K 7,
 Zimmer Nr. 11, während der
 Dienststunden von 8-12 und
 2-6 Uhr eingesehen resp. be-
 zogen werden.
 Seilungsfähige Unternehmer,
 welche ähnliche Arbeiten schon
 wiederholt ausgeführt haben und
 hierüber Nachweise erbringen kön-
 nen, wollen ihre Angebote bis
 spätestens
Montag, den 23. Sept. 1907,
 vormittags 11 Uhr
 verschließen mit entsprechender
 Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4
 einreichen. 30751
 Mannheim, 14. Sept. 1907.
Die Direktion
 der städt. Wasser-, Gas-
 u. Elektrizitätswerke
 Vierter.

Vergabung.
 Die Ausführung der Zimmer-
 arbeiten für den Erneuerungs-
 bau des hiesigen Elektrizität-
 werkes im Industriebau soll im
 Wege der Submission vergeben
 werden. 30752
 Die Unterlagen zur Vergabung
 können in unserem Bureau K 7,
 Zimmer Nr. 11, während der
 Dienststunden von 8-12 und
 2-6 Uhr eingesehen resp. be-
 zogen werden.
 Seilungsfähige Unternehmer,
 welche ähnliche Arbeiten schon
 wiederholt ausgeführt haben und
 hierüber Nachweise erbringen kön-
 nen, wollen ihre Angebote bis
 spätestens
Montag, den 23. Sept. 1907,
 vormittags 11 Uhr,
 verschließen mit entsprechender
 Aufschrift bei uns, Zimmer Nr.
 4, einreichen.
 Mannheim, 15. Sept. 1907.
Die Direktion
 der städt. Wasser-, Gas-
 u. Elektrizitätswerke
 Vierter.

Zwangs-Versteigerung.
 No. 11954. Im Wege der Zwangs-
 vollstreckung soll das in Heiden-
 heim belegene, im Grundbuche
 von Heidenheim zur Zeit der
 Eintragung des Versteigerungs-
 vermerkes auf den Namen der
 Frau Marie Josefa Wörner
 Eheleute in Heidenheim eingetra-
 gene, nachstehend beschriebene
 Grundstück am
Dienstag, 10. Sept. 1907,
 vormittags 10 Uhr,
 durch das unterzeichnete Notariat
 im Rathaus zu Heidenheim ver-
 steigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist
 am 16. Juli 1907 in das Grund-
 buch eingetragen worden.
 Die Fläche der Mittelungen
 des Grundbuchamts, sowie der
 übrigen das Grundstück betreffen-
 den Nachweisungen, insbesondere
 der Schätzungsurkunde ist jeder-
 mann gestattet. 12039

Es ergeht die Aufforderung,
 Rechte, soweit sie zur Zeit der
 Eintragung des Versteigerungs-
 vermerkes aus dem
 Grundbuch nicht ersichtlich
 waren, spätestens im Verstei-
 gerungsstermine vor der Auf-
 forderung zur Abgabe von
 Geboten anzumelden und,
 wenn der Gläubiger widers-
 pricht, glaubhaft zu machen,
 widrigenfalls sie bei der Fest-
 stellung des geringsten Ge-
 bots nicht berücksichtigt und
 bei der Verteilung des Ver-
 steigerungsüberschusses dem An-
 spruche des Gläubigers und
 den übrigen Rechten nachge-
 legt werden.
 Diejenigen, welche ein der
 Versteigerung entgegenstehen-
 des Recht haben, werden auf-
 gefordert, vor der Erteilung
 des Zuschlags die Aufhebung
 oder einstweilige Einstellung
 des Verfahrens herbeizu-
 führen, widrigenfalls für das
 Recht der Versteigerungserlöse
 an die Stelle des verhei-
 gerten Gegenstandes tritt.
 Befreiung des zu veräußernden
 Grundstücks:
 Grundbuch von Heidenheim,
 Band 31, Fol. 18, Bestandsver-
 zeichnis I.
 O.-S. I. S. Nr. 11, der Grund-
 stück im B. I. 1, S. 498, 499,
 Flächeninhalt 1 ar 66 qm, Hof-
 stelle mit anliegendem Wohnhaus
 nebst Garten sowie Schweine-
 stallung. Schätzung 10600 M.
 Mannheim, den 16. Sept. 1907.
Groß. Notariat 9 als
Vollstreckungsgericht:
 Brenna.

Zwangs-Versteigerung.
Sonntag, 21. Sept. 1907,
 nachmittags 2 Uhr,
 werde ich in Rheinau vor dem
 alten Gemeindefeuerst. gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungswege
 öffentlich versteigern: 12141
 Möbel verschid. Art u. sonstig.
 Mannheim, 20. Sept. 1907.
 Günther, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.
Geisbüttelhaus
 in bester Lage Mannheims ist
 zu verkaufen. 53168
 Nähe d. durch Bal. Nees,
 Windmühl. 32, 3. St. rechts.
Neckarsulmer Motorrad
 12121
 Hohenemser & Söhne,
 Karlsruhe.

Wohnungs-Einrichtungen in einfacher und besserer Ausführung
sehr hübsch und geschmackvoll zusammengestellt.

— Gediogene Arbeit — preiswürdig — langjährige Garantie. —

Telephon 1163. **W. Landes Söhne, Möbelfabrik, O 5, 4.**

Besichtigung erbeten. Grösstes Etablissement für komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Benz Motoren

für Leuchtgas, Benzin oder Sauggas



Einfache, dauerhafte Bauart und die damit verbundene geringe Abnutzung, unbedingte Betriebs-Sicherheit, Anspruchslosigkeit in der Wartung und ruhiger, gleichmäßiger Gang sind die Eigenschaften, welche den guten Ruf unserer Maschinen begründet haben

Benz & Cie.
Rheinische Gasmotoren-Fabrik
Aktiengesellschaft • Mannheim

Baugewerk- und Maschinenbau ::
::: Schule :::
Frankenthal (Pfalz)

Beg. d. Unterr. 1. Okt. 1907.
Prospekte u. Anmaltesch. umsonst.

Pianos

nur erstklass. Fabrikate

von **425** Mk. an.

Pianos zur Miete
per Monat **6** Mk. an.

A. Donecker
L 1, 2.

Mein 72054
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft befindet sich jetzt

S 2, 23
gegenüber dem R-Schulhaus.
Adam Kraut

Grosse Heilerfolge bei

Nervenleiden

als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindelanfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc.

Haut- u. Haarkrankheiten

wie: Lupus, Schuppen, Bari- und nässende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten, Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eisenlichtbehandlung), Haarausfall, Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlnetz, Schuppen etc.

Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden

(in Verbindung mit Thure-Brandt-Massage durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten

Elektr. Lichteilverfahrens

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt

Dir. Hch. Schäfer Lichteil-Institut, 'Elektron', nur N 3, 3, 1.

Sechsjähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren. Geöffnet v. 9 Uhr morg. bis 9 Uhr abds. Sonntags v. 9—1 Uhr

Erstes grösstes u. modernstes Institut am Platze.

Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und Heilbäder keine Besserung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Lichteilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im Lichteilinstitut „Elektron“, N 3, 3, 1. geheilt.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

Hauszinsbücher - Mietverträge

sind zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.

E 6, 2 Tel. 218.

Bevor das Kind zur Schule geht

sollte man ihm täglich Cacao zu trinken geben, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als



Aufkündende Prospekte, ärztliche Gutachten und Pakete zu M. 1.— u. 50 Pfg. in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessenhandlungen erhältlich.

Vertreter **F. A. v. Thenen, O 4, 17.**

Negerwolle ist die beste Strickwolle, Engros-Niederlage für Deutschland bei **S. Rubin & Frère** in Strassburg (Elsass).

Nur ein Preis.

105 Filialen. ORIGINAL 105 Filialen

GOODYEARWELT

Turul Turul

9 50 M

jedes Paar

Damen- u. Herrenstiefel
in allen Ledersorten
bester Ausführung.
Versand per Nachnahme, Umtausch gestattet.

Schuhfabrik "TURUL"
Alfred Fränkel
Commandit-Gesellschaft.

P 2, 14 Mannheim P 2, 14
stets neue moderne Formen.



Pohlschröder
Geldschränke
Tresoranlagen

sind seit

55 Jahren
die besten u. billigsten
Man verlange die glänzenden
Zeugnisse von 1865

V. Correll, Mannheim
P 6, 20.

Über 25000 Stück verkauft!

Kohlen u. Koks

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.

J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 610.



Julius Branz
Seidm- u. Stuck-Fabrik
Reparatur-Workstätte.

P 1, 2
Brotstrasse.